

Intelligenz Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden

Nr. 50.

Samstag den 27. Juni 1846.

Leb' in der brüdervollen Welt,
Wie es dem Vater wohlgefällt;
Dein Heil ist, sein Gehilf' zu seyn,
Im Reiten, Trösten und Erfreu'n.

Oberamtliche Verfügung.

Waiblingen (Aufruf.) Der Bauer Joseph Kupperle von Nettersburg beabsichtigt mit seiner Ehefrau, Christine geb. Haas und seinen 4 Kindern nach Nordamerika auszuwandern. Da derselbe die erforderliche Bürgschaft nicht stellt, so werden hiemit alle diejenigen, welche an ic. Kupperle oder seine Familie irgend Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, diese binnen der unersrecklichen Frist von dreißig Tagen bei dem Schultheißenamt Nettersburg geltend zu machen, widrigenfalls der Auswanderung ohne Weiteres Statt gegeben würde und spätere Ansprüche unberücksichtigt bleiben müßten.

Den 16. Juni 1846.

Königl. Oberamt.

Bekanntmachungen

Waiblingen. Die Aufnahme der Hunde zur Besteuerung pr 1846/47 findet nächsten Mittwoch und Donnerstag auf dem Rathhause statt, jeder Hundebesitzer, der die Anzeige versäumt, hat 4fachen Betrag der schuldigen Abgabe als Strafe zu bezahlen. Wer Ansprüche auf geringere Tare von 24 kr. oder 1 fl. macht, hat die hiefür sprechenden Gründe anzuzeigen.

Die Aufnahme umfaßt alle Hunde nach dem Besitzstand vom 1. Juli d. J. Hunde, welche später angeschafft werden, müssen dennoch das ganze Jahr besteuert werden.

Die Anzeige kann mündlich oder schriftlich geschehen.

Den 26. Juni 1846.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen. (Hausverkauf.)

Aus der Verlassenschaft der verstorbenen Wittwe Spig hat Unterzeichneter zu verkaufen:

den 4ten Theil an einem großen zweistöckigen Wohnhaus in der langen Gasse (wie es die Verstorbene besessen hat), sammt einer halben Scheuer hinter demselben. Die Liebhaber können täglich einen Kauf abschließen mit

Oberamtswundarzt
Billinger.

Waiblingen. Es sind vor einigen Tagen auf der Stuttgarterstraße zwei Rollen Tapeten gefunden worden. Der Eigentümer kann dieselben in Empfang nehmen bei

Johannes Widmayer, Bauer.

Waiblingen. Meine Scheuer bin ich Willens zu verkaufen oder zu vermieten.

Purwig Drück's Wittwe.

Waiblingen. Ludwig Drüds Wittwe ist Willens folgende Acker zu verkaufen: 1/2 Morgen und 7 Ruthen mit 6 Bäumen im Korberweg, und 1 Viertel im Wurfbeil. Die Liebhaber können mit mir täglich einen Kauf abschließen.

Waiblingen. (Schreiner Handwerkszeug zu verkaufen.) Schreinermeister Bek ist Willens, wegen kränklichen Umständen, seinen ganzen noch guten Handwerkszeug zu verkaufen. Die Liebhaber können denselben täglich einsehen und einen Kauf abschließen.

Bett zu verkaufen: Ein noch neues zweischläfriges Bett hat Jemand zu verkaufen. Wer? sagt Ausgeber d. Blts.

Die Thränen.

Parabel nach dem Talmud.

Rabbi Josa sagte: Alles was der Herr den Sterblichen gegeben hat ist gut; aber die Thränen sind die köstlichsten Himmelsgaben. Hieran erzählt er wie folgt: Nachdem der erste Mensch das Gebot seines himmlischen Vaters leichtsinnig übertreten und der Herr aus Eden ihn verwiesen und den Ausspruch gethan: „Dornen und Disteln soll dir die Erde hervorbringen; von den Kräutern des Feltes sollst du dich nähren und im Schweiß deines Angesichtes sollst du dein Brod essen, bis du wieder zur Erde werdest, von der du genommen; denn du bist Erde, und sollst wieder zur Erde werden;“ da verließ der getäuschte und sündige Mensch den lieblichen, schönen Aufenthalt der Unschuld und des Friedens stumm und in sich gekehrt; sein Antlitz, sein ganzes inneres und äußeres Wesen war überwältigt von Schmerz. Der gütige himmlische Vater rief sein liebstes theuerstes Geschöpf, auch nach dem Falle noch sein liebstes Geschöpf, nochmals zu sich hin an den Ort, wo er ihm in Eden erschienen war zur Seite des Tages, umarmte und küßte den Liebling, und sprach wie ein gekränkter Vater: Was wirst du dulden müssen, armes Geschöpf auf der rauhen, kalten, wüsten Erde! Leid und Schmerzen werden oft dich anfallen gleich wilden Thieren, und in

deinem Innern wird die Sünde wüthen und Fäster noch denn die Erde zur Zeit des rauhen und kalten Winters, werden dir oft begegnen, die sich deine Brüder deine Schwestern nennen. Auch die Freude, auch sie — weil du zur Freude nicht geboren, wenn sie dir in einem höhern Maasse als gewöhnlich begegnet, und dein weiches Herz erfüllt, auch sie wird leicht dich zu stark erfassen und dein zart gebildetes Gemüth niederdrücken. Wer wird dich alsdann schützen, wer beschirmen, wer trösten und dir helfen? Und abermals küßte der allgütige und allliebende Vater der Menschen und zwei Tropfen himmlischen Thaues gab er ihm mit ins dürre dornenvolle Leben; die Tropfen aber hatten die Gestalt hellglänzender Perlen. — Nimm sie! sprach die milde Vaterstimme, und der Schmerz wird dir leichter und die Freude wohlthätiger werden, und Adam weinte bei diesen Worten und bei diesem Geschenk, und schaute nun mit nassen Blicken den frohen Aufenthalt seiner schuldlosen Kindheit nochmals an, aber sein Wesen war heiterer denn zuvor und es war ihm leichter ums Herz worden, und er schien jetzt den lieblichen und anmuthigen Garten, wenn auch nicht gern, doch mit weniger Schmerz, weniger Trauer und mit minder Kummer zu verlassen. Die Cherubin und Seraphim aber, die um den Herrn des Weltalls standen, fragten den Menschenvater also: Was hast du dem Menschen da gegeben, das ihn so schnell verwandelt hat?

Und der Menschenvater erwiederte wie folgt: Was ihr nicht bedürft, ihr Diener meines Wortes! die ihr erhoben seyd über Leid und Freude und was kein Geschöpf auf Erden besitzt, das gab ich dem Menschen.

Er wird der Gabe nöthig haben auf Erden, was ich ihm in glänzender Perlengestalt übergeben, waren Thränen, meine beste, meine theuerste Gabe.

Hochbrg.

Weil, Vorsänger.



M i s z e l l e n.

Marie, oder die Tochter des Regiments.

Als die Franzosen unter Dumouriez 1792 die österreichische Armee bei Jemappes geschlagen hatten, fanden sie auf dem Schlachtfelde unter einem Haufen Todter und Sterbenden ein weibliches Kind, das ungefähr drei Jahre alt seyn mochte. Bei dem kleinen hülflosen Geschöpfe wachte ein großer Pudel, der anfangs die Soldaten nicht an seinen Schüßling lassen wollte. Die Vorliebe der französischen Krieger für die Hunde ist bekannt; sie schmeichelten ihm also so lange, bis er Speise annahm und einem Soldaten das Kind wegnehmen ließ. — Er gehörte zum 40sten Linieninfanterie-Regimente, das bald übereinkam, Kind und Hund zu adoptiren. — Das Mädchen erhielt den Namen Marie oder die Tochter des Regiments, und der Pudel wurde Felix genannt. — Ein Soldat um den andern trug das Kind auf dem Rücken, denn alle hatten ihre Freude an dem kleinen, muntern Wesen. Endlich kam es mit nach Holland. Mehrmals befand es sich mitten in den Gefechten, an denen das Regiment Theil nehmen mußte; nie fürchtete es den Donner des Geschüßes, nur als der treue Pudel und Lieb-ling Felix in einem Gefechte durch eine Kartätschenkugel verwundet wurde und in seinen Armen starb, weinte es bitterlich und konnte lange nicht beruhigt werden. — Nach drei schweren Dienstjahren zog das Regiment als Besatzung in Mons ein. Sein Schüßling war nun sechs Jahre alt und die Soldaten beschloßen, das Mädchen in eine anständige Erziehungsanstalt zu geben. Zu dem Ende legten sie die Summe von 4400 Frks. zusammen, und übergaben sie dem Bürgermeister, der zum Vormünder des Kindes ernannt wurde. Bald darauf erhielt das Regiment Befehl, nach einer entfernten Gegend aufzubrechen und die Soldaten nahmen wehmüthig von ihrem geliebten Kinde Abschied, und zwar auf immer; denn die meisten kamen in dem italienischen Feldzuge um. Im Jahre 1808 befand sich das Mädchen zu Cournay im Hause des Grafen L. . . , wohin sie von dem Bürgermeister von Mons gebracht worden war. Ihre Geburt blieb in Dunkel gehüllt, und sie hat nie erfahren, wer und was ihre Eltern gewesen. Im Jahre 1809 ward sie dem Obersten von L. . . vermählt und erhielt dadurch Zutritt am Wiener Hofe. Ihr lebenswürdiges Benehmen und ihre Schönheit erregten allgemeine Bewunderung; aber selbst auf dieser hohen Stufe schämte sie sich des Na-

mens „Tochter des Regiments“ nicht. Ihr irdischer Laufbahn waren enge Grenzen gesteckt. Auf dem Marmorsteinmale, das ihr Grab schmückt, stehen die Worte: „Hier ruht die Baronin von L. . . Ihr Gatte sah sie geboren werden und sterben.“ — Wahrscheinlich kannte er also das Geheimniß ihrer Geburt theilte es aber nie ihr oder sonst Jemand mit.

B u n t e s.

Anständig betrunken! Vor einigen Tagen, erzählt die Times, erblickte ein Londoner Polizeidiener in der Nähe des Astleytheaters einen schwarzen Gegenstand auf der Erde liegen; bei näherer Besichtigung zeigte es sich, daß es ein Mensch war, der krank oder betrunken zu seyn schien. Als barmherziger Samariter rüttelte der Polizeidiener den Lauslosen aus seinem Schlummer und schleppte ihn auf die Lambethwache, wo man in der Voraussetzung, der Gefundene könne krank seyn, nach einem Arztschickte. Dieser kam, und erklärte, daß der Gefundene nur anständig betrunken, sonst aber vollkommen gesund sey. Am nächsten Morgen stellte man den Arretirten vor den Polizeirichter, der ihn seiner anständigen Kleidung wegen zur höchsten Gelbhuße in casu verurtheilte. Der Verhaftete hatte sich geweigert, seinen Namen zu nennen, und man kann sich die Ueberraschung des Publikums denken, als sich nach dem Schluß der Verhandlung plötzlich ein Bedienter zur Bezahlung der Buße herandrängte und die Freilassung seines Brodherrn, des Herzogs v. Marlborough reklamirte.

Der König von Preußen, Friedrich der Große hatte die Gewohnheit, wenn er Abends sich entkleidet hatte und sich zur Ruhe legen wollte, von dem Kammerdiener sich ein Abendgebet vorlesen zu lassen, wobei er mit besonderer Andacht zuhörte. Als einst ein neu eingetretener Kammerdiener das Abendgebet zum ersten Mal vorlas, glaubte er, es der Ehrfurcht gegen den König schuldig zu seyn, die Worte: der Herr segne dich, so wie solche in dem Gebete standen, abändern zu müssen und sagte: der Herr segne Ew. Königl. Majestät. „Was liest du da?“ rief der König. Der Vorleser wurde bestürzt und in der Meinung, dem Monarchen durch diesen Zusatz noch nicht genug Ehre gegeben zu haben, sagte er nun: Der Herr segne Aller-



höchst Ihre Königl. Majestät. Hierüber gerieth der König in heftigen Zorn und rief: „Willst du mir das Gebet verhungern? Vor Gott bin ich so gut ein Hundsfott wie du! Dich heißt es. Dein Herr segne Dich, Dich, Dich. Gegen Gott bin ich ein Wurm.“

Was du nicht willst, das dir die Leute thun, das sollst du ihnen auch nicht thun! — Ein Redacteur zahlte seinem Schuhmachermeister die Jahresrechnung mit 12 Gulden 12 Kreuzer und erlaubte sich dabei die 12 Kreuzer zu streichen. Der Schuhmacher ließ sich zwar den kleinen Abzug gefallen, machte aber dabei die Bemerkung, der Herr Redacteur führe ja auch jedesmal Klage darüber, wenn ihm etwas gestrichen würde, warum er es denn nun selbst thue.

Einst kam ein Mädchen zu seinem Beichtvater. „Ehrwürdiger Vater,“ sagte sie, „ich habe einen großen Fehler, ich bin hochmüthig.“ — „Hast du Geld?“ — „Nein!“ — „Nun, dann schadet's nichts.“

Der Blumenhandel liefert nirgends einen so großen Gewinn als in Paris, wo in einem Zeitraum von 10 Jahren fünf Gärtner Millionäre geworden sind.

— In Rünzelsau hat sich seit einiger Zeit ein Turnverein gebildet, an dem junge Männer, meist aus dem Gewerbestande, Theil nehmen.

— Der Papst ist am 16. Juni gewählt und am 17. Morgens proklamirt worden. Gewählt wurde der Cardinal Massai, gebürtig aus Sinigaglia, Bischof von Imola. Er hat den Namen Pius IX. angenommen. Er stammt aus dem gräflichen Hause der Massai-Ferretti und wurde geboren am 13. Mai 1792. Er soll gemäßigten Charakters seyn. Seine Ernennung wurde allgemein gut aufgenommen.

Gemeinnütziges.

Besen von Waldmoos

sind ungeachtet ihrer mannigfaltigen Vortheile dennoch nicht allgemein im Gebrauch und mancher Hauswirthin gänzlich unbekannt. Diese Moosbesen kehren die Zimmer sehr rein aus, ersparen die Auslagen für theure Haarbesen, und überdauern letztere bedeutend lange. Man braucht, um sie zu bereiten, nur langes Waldmoos in Büschel zu binden, und dasselbe statt der Haare an das Besenbrett zu befestigen. Gewiß findet jede Hausfrau ihren Nutzen dabei.

Nächsten Montag den 29. Juni ist Bürger-Verein bei Currlin.

Güter = Verkäufe.

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag d. Auffreichts.	Bemerkungen.
Im Weg der Pflanzvollstreckung.	1 $\frac{1}{2}$ B. im Kostisohl.		6. Juli.	Mit Stadtrath Hugel kann ein Kauf abgeschlossen werden.
	2 B. Aker im Kleinhepbacher Pfad.		6. Juli.	desgl.
Friedrich Winkler Soldat.	1 $\frac{1}{2}$ Brtl. $\frac{1}{4}$ Achl. Aker über der Heerstraße.	152 fl.	27. Juli.	

Druck und Verlag der R. F. Bud'schen Buchdruckerei.